

Trends In Luzern wird die Zukunft diskutiert

Von Jonas Wydler

Hätten Sie es geahnt? Luzern ist europäisches Mekka der Zukunftsforschung. Schwerpunkt dieses Jahr: Die globale Wasserproblematik.

Wer an Zukunftsforscher denkt, sieht oft Weltuntergangspropheten oder Wahrsager vor sich. Doch heutige Zukunftsforscher arbeiten anders – fundierter und seriöser. «Der Beruf ist anerkannter als früher. Wir werden vermehrt als Partner in Politik und Wirtschaft wahrgenommen», sagt Georges T. Roos, seit zehn Jahren Zukunftsforscher in Luzern und Initiant der Eu-

ropean Futurists Conference (siehe Kasten). Spezialisten rund um den Globus diskutieren über die zukünftigen Probleme: Energie, organisierte Kriminalität und das Thema Wasser.

Nicht schwarz malen
«Trinkwasser ist ein unterschätztes Problem. Es wird uns noch vor dem Erdöl ausgehen», ist Roos überzeugt, doch er will nicht



Im Visier der Zukunftsforscher: Das Thema Wasser. Key

schwarz malen. «Wir sprechen ausserhalb des normalen Horizonts über Entwicklungen und wollen die Folgen sowie Lösungsansätze aufzeigen.»

Dass die Konferenz in Luzern stattfindet, hat vor allem mit dem Vollblut-

luzerner Roos zu tun. «Die Forscher kommen aber immer wieder gerne hierher, die Stadt gefällt ihnen», sagt Roos. Zudem sei man in einer Stunde vom Flughafen Zürich-Kloten in der Luzerner Innenstadt. «Das wäre in London nicht anders.»

EUROPEAN FUTURISTS CONFERENCE

Zum vierten Mal treffen sich Spezialisten aus aller Welt in Luzern zur European Futurists Conference. Am 27. und 28. Oktober diskutieren sie über die brennenden Themen der Zukunft. Schwerpunkt ist die bevorstehende Wasserkrise. Am ersten der beiden Tage stehen globale Gefahren auf dem Programm.

Zukunftsexperten aus Brasilien, Russland, Indien und China sprechen über ihre globale Rolle.

Der zweite Tag steht unter dem Motto «Europa 2030 – So sehen Europäer ihre Zukunft.» Dabei werden die Resultate einer Befragung von 10000 Europäern zu ihren Zukunftsbildern präsentiert. (jw)
www.european-futurists.org